



# newsletter

**Fatal Transactions - Eine europäische Kampagne zur Rohstoffgerechtigkeit**

## Kritische Evaluierungen des Tschad-Kamerun-Erdölpipeline-Projektes

**Am 6. Juni 2010 jährte sich die Zustimmung der Weltbank zur Finanzierung des umstrittenen Tschad-Kamerun-Erdölpipeline-Projektes zum zehnten Mal. Eine von der Weltbank in Auftrag gegebene Evaluierung dieses größten Onshore-Investments im Öl- und Gassektor auf dem afrikanischen Kontinent belegt, dass sich die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Tschad insgesamt verschlechtert haben. Ein Politikdialog bei der Weltbank in Washington, an dem auch zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligt waren, forderte mehr Transparenz über die Folgen des umstrittenen Investitionsprojektes.**

Die Evaluierung durch die Independent Evaluation Group (IEG) der Weltbank selbst kam Ende 2009 zu dem Schluss, dass das grundlegende Ziel der Armutreduzierung nicht erreicht wurde. Gewaltsame Konflikte haben sich durch die Erdölförderung verstärkt, die Regierungsführung verschlechtert. Die Entwicklung des Ölsektors führte zur Vernachlässigung anderer Wirtschaftszweige. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt weiterhin von Einkünften aus der Landwirtschaft und Viehhaltung. Die Lebensbedingungen haben sich dramatisch verschlechtert. Trotz des Rückzugs der Weltbank aus dem Projekt ist sie durch die International Financial Corporation (IFC) immer noch an dem Pipeline-Projekt beteiligt.

Auf Initiative von zivilgesellschaftlichen Organisationen wie der AG Tschad, die die Weltbank zu einer Stellungnahme aufgefordert hatten, kamen nun am 22. April 2010 in Washington wichtige Akteure aus Industrie, Wirtschaft, Weltbank und Zivilgesellschaft zu einem Politikdialog (*Policy Dialogue Session*) zusammen. Für die Independent Evaluation Group (IEG) nahm ihre Leiterin Monica Hüppi teil. Werner Kiene, ehemaliger Vorsitzender des Weltbank Inspection Panels, moderierte. Für die Weltbank waren Michel Wormser, Leiter der Afrikasektion, und die Weltbank-Landesdirektorin für Tschad und Kamerun, Mary Barton-Dock, dabei. Sie verwiesen darauf, dass es Entwicklung vor Ort vor allem im Straßen- und Schulbau gegeben habe. Dennoch konnten die Vertreter der Weltbank den Eindruck, dass das Projekt insgesamt schlecht abgeschnitten habe, nicht aus der Welt räumen.

## Internationales FT-Sekretariat in Bonn

Zu Beginn des Jahres 2010 hat das BICC das internationale Sekretariat der Kampagne Fatal Transactions übernommen. Die Aktivitäten der europäischen Kampagne für Rohstoffgerechtigkeit werden nun also von Bonn aus gesteuert.

Das BICC engagiert sich seit 2007 in diesem Zusammenschluss europäischer NGOs, der sich für eine gerechte Nutzung der natürlichen Reichtümer in Afrika südlich der Sahara einsetzt. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit erstellte das BICC Forschungsberichte zu drei Länderbeispielen: dem Tschad, der Côte d'Ivoire und Nigeria. Gemeinsam führen die Mitgliedsorganisationen von Fatal Transactions Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyaktivitäten in verschiedenen europäischen Ländern sowie auf EU-Ebene durch.

Das internationale Sekretariat erreichen Sie unter [ft@bicc.de](mailto:ft@bicc.de).

Auch im Tschad selbst zeigen sich offizielle Seiten wenig kritikfähig. So hat das Innenministerium verboten, die Verwendung der Erdölgelder öffentlich zu thematisieren, obwohl eigentlich fünf Prozent der Erdöleinnahmen nach nationaler Gesetzgebung der Förderregion zur Verfügung stehen sollen. Ein vom 22. bis 25. März geplanter Workshop des lokalen Zusammenschlusses von NGOs und Initiativen, der Commission Permanente Pétrole Locale (CPPL) im Südtschad, der alternative Modelle zur Verwaltung der Erdölgelder erarbeiten wollte, wurde deshalb offiziell untersagt. Traditionelle Stammesführer, Bevölkerung und Zivilgesellschaft wollten dabei gemeinsam beraten, wie die von Korruptionsskandalen überschattete Vergabepaxis geändert werden könne.

Ebenso untersagte der Unterpräfekt von Miandomou am 29. April eine interne Besprechung der lokalen Vereinigung EPOZOP, bei der die Ergebnisse einer Studie zur Verwendung von Erdölgeldern in der Förderregion Doba vorgestellt werden sollten. Trotz dieses Verbotes trafen sich am 10. Mai die zivilgesellschaftlichen Organisationen CPPL, RESAP und ROSOC/L'or de Doba, um gemeinsam



mit dem Entwicklungsbüro der Diözese Doba Aktionen abzustimmen, wie die 42 Kantonschefs, die katholische Kirche und das Radio der Diözese stärker einbezogen werden können.

Internationale Unterstützung erhalten die Aktivistinnen und Aktivisten aus Doba u.a. von „Brot für die Welt“. Diese Organisation hat einen offenen Brief an den Premierminister des Tschad gesandt, in dem sie sich als Partner und Unterstützer der CPPL für die Aufhebung des Verbotes, über die Erdöleinnahmen zu debattieren, einsetzt.

Trotz aller Schwierigkeiten gehen die Aktionen auch vor Ort weiter. So erheben lokale Aktivisten in der Doba-Region seit Mai Daten in Dörfern, die von Erdölzuleitungen umgeben sind, um Genaueres über die Einkommens- und Armutssituation vor Beginn der Ölförderung und heute zu erfahren. Auf der Basis dieser Daten soll 2011 eine Aufklärungskampagne in Europa zur Erdölförderung im Tschad anlaufen.

*Claudia Frank*

## Konfliktdiamanten in Simbabwe: Kann der Kimberley Prozess die Probleme lösen?

**Dürfen Diamanten international gehandelt werden, die aus Fördergebieten stammen, die vom Militär kontrolliert und wo ihm gravierende Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden? An dieser Frage droht derzeit der Kimberley Prozess, das internationale Kontrollregime für Diamanten, zu zerbrechen. Auf dem Zwischentreffen des Kimberley Prozesses im Juni 2010 in Tel Aviv, Israel, stand der Handel mit Diamanten aus dem Marange Distrikt in Simbabwe erneut im Zentrum der Verhandlungen. Das BICC nahm als Vertreter der zivilgesellschaftlichen Koalition an dem Treffen teil.**

Vor rund einem halben Jahr hatte eine Kontrollmission des Kimberley Prozesses (KP) empfohlen, Simbabwe wegen gravierender Menschenrechtsverletzungen durch das Militär im Diamantengebiet Marange für einen gewissen Zeitraum vom Prozess zu suspendieren (siehe Bericht im FT Newsletter 5). Stattdessen wurde beim Treffen des Kimberley Prozesses im November 2009 ein Arbeitsplan für

das Land im südlichen Afrika verabschiedet, der es der Umsetzung der KP-Vorschriften insgesamt näherbringen sollte.

Die Frage, ob Simbabwe nun die Bedingungen des Kimberley Prozesses für den Export von Diamanten erfüllt, stand im Mittelpunkt der Diskussionen auf dem Zwischentreffen in Tel Aviv. Die Meinungen der verschiedenen Parteien des Kimberley Prozesses, dem Regierungen, Diamantenindustrie und Zivilgesellschaft angehören, gingen dabei weit auseinander.

Lob erntete Harare von einigen Konferenzteilnehmern zwar für Joint Ventures seiner Minengesellschaft mit privaten Investoren, durch die in manchen Gebieten neueste Technologien eingeführt worden sind, um Diamanten im industriellen Maßstab rein maschinell unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen abzubauen. Andere kritisierten hingegen die fehlenden Fortschritte im Großteil der Diamantenfelder. In 95 Prozent der Fälle gibt es Hinweise darauf, dass Diamanten nach wie vor von Syndikaten aus Soldaten und illegalen Kleinschürfern, teilweise unter Anwendung von direkter Gewalt, abgebaut und geschmuggelt werden.

Die eher unkritische Einstellung einiger Teilnehmer des Kontrollregimes zu den Vorgängen in Marange scheint vor allem wirtschaftliche Gründe zu haben. So scheinen Teile der Diamantenindustrie der Auffassung zu sein, dass Simbabwe durch die Diamantenfunde in Marange demnächst zum weltweit drittgrößten Produzent von Rohdiamanten aufsteigen wird – während das Angebot weltweit knapp wird.

Letztendlich offenbart sich in diesen Diskussionen der grundlegende Konflikt innerhalb des Kimberley Prozesses: ein Großteil der teilnehmenden Regierungen und Teile der Industrie sind der Auffassung, dass nur solche Rohdiamanten vom Handel ausgeschlossen sein sollen, die Rebellen finanzieren, die eine legitime Regierung unterwandern. Menschenrechtsverletzungen von staatlicher Seite scheinen aus dieser Perspektive kein Hindernis für legale Exporte darzustellen. Da diese Art von Problemen jedoch immer wieder auftaucht, zum Beispiel bei der gewaltsamen Räumung illegaler Kleinschürfer aus Diamantengebieten, steht der Kimberley Prozess vor einem grundsätzlichen Legitimitätsproblem.

*Marie Müller*



## Neuer Themenschwerpunkt Uran

Mitgliedsorganisationen von Fatal Transactions (FT) arbeiten mit zivilgesellschaftlichen Gruppen in Zentralafrika zusammen, um sie für mögliche gesundheitliche und ökologische Folgen des Uranabbaus in den Ländern der Region zu sensibilisieren.

In der Zentralafrikanischen Republik plant der französische Nukleargigant AREVA eine neue Uranmine. Die FT-Mitglieder NIZA (Niederlande) und IPIS (Belgien) organisierten daher mit lokalen Partnern Fortbildungen, um die zu erwartenden negativen gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen einzugrenzen. Ergebnis der gemeinsamen Strategiedebatte während eines ersten Workshops im Dezember 2009 war eine schriftliche Anfrage an den Konzern AREVA. Es wurde um Informationen zum Stand des Abbauvorhabens und Gespräche gebeten. Ein weiterer Workshop ist für die zweite Jahreshälfte 2010 geplant.

Das deutsche FT-Mitglied AG Tschad wiederum unterstützt lokale Partner eine Bestandsaufnahme zum geplanten Abbau von Uran im Tschad zu realisieren. Bislang wurden dort Explorationsarbeiten durch die tschadische Tochter (Chad Mining Service) von Signet Mining Services (SMS) mit Sitz in Gibraltar/Europa durchgeführt. Die Studie schließt an einen regionalen Workshop mit NGOs aus Kamerun, Niger, Zentralafrikanische Republik und Tschad zu Uranabbau

im September 2009 an. Anfang Juni dieses Jahres gab es ein Folgetreffen von tschadischen und kamerunischen NGOs in Pala, Tschad. Dabei stellte sich heraus, dass Bohrlöcher vom Chad Mining Service nicht verschlossen wurden. Außerdem wurde die Bevölkerung von der Firma nicht ausreichend über die Bauvorhaben informiert. Ohne jegliche Entschädigung wurden Ernten zerstört.

Fatal Transactions hat auf Grund der enormen Probleme bei der Erschließung von Uranvorkommen in Subsahara-Afrika Uran als neuen Themenschwerpunkt in seine Internetpräsenz aufgenommen. Das neue Webdossier auf [www.fataltransactions.org](http://www.fataltransactions.org) stellt die Firmen vor, die bei Erforschung und Abbau von Uran tätig sind. Es diskutiert die voraussichtlichen Auswirkungen von Uranabbau auf Länder, in denen mehrheitlich keine gesetzlichen Richtlinien existieren. Zudem wird die Verbindung zum Energieverbrauch in Europa hergestellt, denn ungefähr ein Drittel des europäischen Stroms gelangt aus Atomkraftwerken zu den Verbrauchern.

*Claudia Frank*

Weitere Informationen zu den Workshops in der zentralafrikanischen Republik: Bas Bijlsma, [bas.bijlsma@niza.nl](mailto:bas.bijlsma@niza.nl).

Die Uran-Studie zum Tschad (in Französisch) und aktuelle Informationen sind erhältlich bei Claudia Frank, [frank@ag-tschad.org](mailto:frank@ag-tschad.org).

## „Rohstoffdialog“ des Wirtschaftsministeriums

Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle hat im Mai und Juni 2010 Wirtschaftsvertreter zu einem „Rohstoffdialog“ eingeladen, um die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen sicherzustellen. Diskutiert wurden dabei auch „Rohstoffpartnerschaften“ mit Entwicklungsländern, um die reibungslose Versorgung Deutschlands mit Metallen und Mineralien sicherzustellen. Die Kampagne Fatal Transactions kritisiert, dass deutsche NGOs des Rohstoffbündnisses, die im Rahmen des Interministeriellen Ausschusses zu Rohstofffragen auf Probleme im Rohstoffabbau in Entwicklungsländern hingewiesen hatten, zu diesem Dialog nicht eingeladen waren.

## Validierung von Mitgliedsländern von EITI vertagt

Im April 2010 wurde den meisten Mitgliedsländern der internationalen Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) vom Vorstand eine Fristverlängerung gewährt, um ihre Validierungsberichte vorzulegen. Die meisten Mitgliedsländer hatten nicht fristgerecht nachweisen können, dass sie den EITI-Anforderungen bezüglich der Offenlegung der Einnahmen aus dem Mineralienabbau nachkommen. BICC hat eine Publikation zu den Problemen in der Umsetzung der EITI-Initiative am Beispiel Nigerias veröffentlicht.

Weitere Informationen:

[http://www.bicc.de/uploads/pdf/publications/papers/occ\\_paper\\_05/occasional\\_paper\\_V\\_06\\_10.pdf](http://www.bicc.de/uploads/pdf/publications/papers/occ_paper_05/occasional_paper_V_06_10.pdf)  
<http://eiti.org/about/boardmeetings>.



## Internationale Pathfinder Konferenz in Brüssel

Am 29. und 30. September 2010 wird eine internationale Konferenz zum Thema "Illegal trade in natural resources: What can Brussels do?" am Sitz des European Economic and Social Committee stattfinden. Internationale Experten werden mit europäischen Entscheidungsträgern innovative Maßnahmen diskutieren, die den Import von illegal erworbenen Rohstoffen verhindern sollen. Die Konferenz ist organisiert vom niederländischen Institute for Environmental Security (IES) in Kooperation mit BICC und einer Reihe weiterer Forschungsinstitutionen.

Weitere Informationen:

<http://www.envirosecurity.org/pathfinder/>



## Publikationen

European Coalition on Oil in Sudan. 2010. "UNPAID DEBT. The Legacy of Lundin, Petronas and OMV in Sudan, 1997-2003." *Report*. Utrecht, NL: ECOS, June.

[http://www.ecosonline.org/reports/2010/UNPAID\\_DEBT\\_fullreportweb.pdf](http://www.ecosonline.org/reports/2010/UNPAID_DEBT_fullreportweb.pdf)

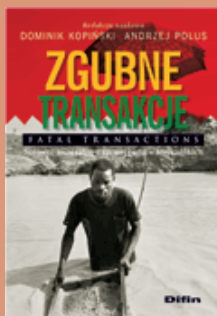
oder: <http://www.bicc.de/fataltransactions/publikationen.html>

Kopiński, D. und A. Polus (Hrsg.). 2010. *Zgubne Transakcje. Fatal Transactions*, Warszawa: Difin.

Der Sammelband präsentiert die Ergebnisse der internationalen Fatal Transactions Konferenz, die 2007 in Breslau, Polen, stattfand und Beiträge weiterer Experten.

<http://www.ksiegarnia.difin.pl/1243..html>

oder: <http://www.fataltransactions.org/News/2010/New-publication-Zgubne-Transakcje.-Fatal-Transactions>



Mueller, Marie. 2010. "Revenue transparency to mitigate the resource curse in the Niger Delta?" *Occasional Paper V*. Bonn: BICC, July.

[http://www.bicc.de/uploads/pdf/publications/papers/occ\\_paper\\_05/occasional\\_paper\\_V\\_06\\_10.pdf](http://www.bicc.de/uploads/pdf/publications/papers/occ_paper_05/occasional_paper_V_06_10.pdf)

Frank, Claudia and Lena Guesnet. 2009. "We were promised development and all we got is misery" - The influence of petroleum on conflict dynamics in Chad." *brief 41*. Bonn: BICC, December.

<http://www.bicc.de/index.php/publications/briefs/brief-41>

Frank, Claudia and Lena Guesnet. 2010. « 'On nous a promis développement – la misère est tout ce que nous avons' – L'impact du pétrole sur les dynamiques de conflit au Tchad ». *brief 41*. Bonn, BICC (à venir).

Mueller, Marie and Jolien Schure. 2009. "Natural Resources in Côte d'Ivoire: Fostering Crisis or Peace? The Cocoa, Diamond, Gold and Oil Sectors." *brief 40*. Bonn: BICC, November.

<http://www.bicc.de/index.php/publications/briefs/brief-40>

BICC bulletin, No. 52

Feature: Digging Deeper: Can NEITI contribute to conflict management in the Niger Delta region? By Uche Igwe  
<http://www.bicc.de/uploads/pdf/publications/bulletin/bulletin52.pdf>

